

Engagement Verantwortung – wenn auch eingeschränkte. Individuen sind dadurch nicht frei von Verantwortung, jedoch entlastet (Handeln).

Neben der schlüssigen Gliederung besticht die vorliegende Arbeit durch inhaltliche Präzision. Dem/der LeserIn kommt zugute, dass Rieger nur minimales (Ordens)Wissen voraussetzt. Unterstützend wirkt die gut verständliche Sprache, aufgrund welcher der/die LeserIn auch fachfremden Ausführungen leicht folgen kann. Inhaltlich soll der Ansatz gewürdigt werden, Orden als korporative Akteure zu betrachten. Damit gelingt es Rieger, Orden, Individuen und deren Zusammenspiel in den Blick zu bekommen.

Dennoch seien kritische Anmerkungen gestattet: Klimax des dritten Kapitels stellen die fünf Modelle von Ordensökonomie dar. Wie Rieger zu diesen gelangt, bleibt offen. Rieger orientiert sich an biblischen Leitmotiven, weist jedoch nicht aus, wie er zu diesen kommt. Klare Bezüge zur materialen Einschränkung (deutsche, katholische Orden) sowie zu den Ordensspiritualitäten sucht der/die LeserIn vergeblich. Mögen Riegers Modelle auch sehr plausibel sein, transparent sind sie nicht. Zudem finden sie in den darauffolgenden ethisch-normativen Ausführungen beinahe keine Berücksichtigung.

Als Moralisches Kriterium verweist Rieger auf die „negative Aufmerksamkeit“ Oswald von Nell-Breuning. Auch wenn das Anliegen, Orden ethisch nicht überfordern zu wollen, zu unterstützen ist, bleibt fraglich, ob dieses Konzept ausreicht, um dem Sendungscharakter ihrer „charismatischen Lebensform“ (204) in ökonomischer Hinsicht gerecht zu werden – insbesondere mit Blick auf die soziale und ökologische Krise der Welt!

Trotz dieser kritischen Anmerkungen ist Riegers Arbeit ein wichtiger (erster) Schritt für die Entwicklung einer theologisch-ethischen Orientierung von korporativem Handeln – nicht nur für den Bereich der Ordensökonomie, sondern auch darüber hinaus.

Linz

Georg Winkler

12,90 (D) / Euro 13,30 (A). ISBN 978-3-8367-0708-4.

Es gibt sehr verschiedene Zugänge zu Bachs Weihnachtsoratorium – beginnend mit der irritierenden Feststellung, dass eines der berühmtesten Oratorien der Musikgeschichte keines ist. Tatsächlich ist es eine Folge von sechs Kantaten für die evangelischen Gottesdienste an den sechs aufeinander folgenden Feiertagen ab Weihnachten. Dass wir das heute als beinahe dreistündiges Oratorium kennen, hat pragmatische Gründe: Die Aufführung in sechs Kantaten an sechs Tagen würde ein mehrfaches an Kosten erfordern, als eine einzige kompakte Aufführung. Deshalb sind die Kantaten – zum falschen Oratorium gebündelt – als überzeitliches Meisterwerk aus den Kirchen in die Konzertsäle abgewandert, auch von Atheisten und Agnostiker geschätzt und bewundert. Man sollte das nicht als kalte Enteignung sehen, sondern als erfreuliche Ausbreitung spiritueller Schätze in die profane Welt der Kunst.

Auch die Vorgeschichte des Werkes hat profane Irritationen bereit: Der berühmte Eröffnungsschor „Jauchzet, frohlocket!“ war ursprünglich weltlich gedacht: „Ertönet, ihr Pauken!“ war Teil einer Geburtstagskantate für eine polnische Fürstin. Die Pauken sind aus dem Text verschwunden, jedoch in der Partitur verblieben. Dieses in der Musiktheorie so genannte „Parodieverfahren“ wurde für weite Teile des Weihnachtsoratorium angewandt: Aus weltlich wurde geistlich – jedoch durchaus stimmig unter Beachtung der Regeln musikalischer Rhetorik. Das große Meisterwerk ist also eine mehrfach umgearbeitete und umgetextete Zusammenfügung – also eine „Komposition“ im ursprünglichen Wortsinn. Wer dies und noch viel mehr – vor allem musikalisches Detailwissen samt vielen Notenbeispielen – erfahren will, wird in diesem Taschenbuch gut bedient. Der Autor ist als Dirigent und Publizist mit dem Werk bestens vertraut.

Linz

Peter Paul Kaspar

SPIRITUALITÄT

♦ Jena, Günter: Brich an, o schönes Morgenlicht. Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach (topos taschenbücher 708). Verlagsgemeinschaft Topos plus, Kevelaer 2009. (254, zahlr. s/w Abb.) Pb. Euro